

Erziehung ist Einflussnahme

Wie wir leicht erkennen können, gibt es ständig Einflüsse die geeignet sind, Handeln und Denkweise von Menschen zu verändern. Zwar trifft dies in erhöhtem Maße auf Kinder und Jugendliche zu, da diese am leichtesten auf solcherlei Einflüsse reagieren. Unabhängig davon sind alle Menschen ins hohe Alter solchen Einflüssen ausgesetzt. Dabei hat es oft den Anschein, als seien Menschen solcher, ihre Persönlichkeit verändernder Beeinflussung hilflos ausgeliefert. Das muss keineswegs sein. Es ist lediglich notwendig, dass jegliche Beeinflussung, als das erkannt wird, was sie ist: "Erzieherischer Einfluss". Menschen sollten lernen, ihrem wollen und Fühlen mehr zu vertrauen als solcher Fremdbeeinflussung. Schließlich ist es eine Änderung von Denkweise und Handeln die dadurch erreicht wird. Umgekehrt bedeutet das, wenn sich Handeln und Denkweise eines Menschen ändern, geschieht dies durch Erziehung beziehungsweise erzieherische Einflüsse! Somit gilt: Erzieherische Einflüsse beziehen sich nicht nur auf Kinder und Jugendliche, sondern auf alle Menschen und dies bis ins hohe Alter. Ist sich ein Mensch eines erzieherischen Einflusses bewusst, kann er diesen nach emotionaler und verstandesmäßiger Interessenlage annehmen. Gleichermäßen hat es in der Hand, sich dem zu widersetzen. Dies wird in aller Regel geschehen, wenn eine erzieherische Maßnahme von einer Person ausgeht, zu der kein Vertrauen besteht. Aber auch wenn eine erzieherische Einflussnahme als negative Einflussnahme auf die eigene Persönlichkeit angesehen wird. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um bewusste oder unbewusste erzieherische Einflüsse handelt.

Akzeptanz

Die Akzeptanz des Menschen für erzieherische Einflüsse hängt von dessen Wünschen (Bedürfnissen) ab: Anklammern an die Eltern! Sicherung dieser Bindung und späterer Abtrennung zugunsten einer Einbindung in die Gemeinschaft mit anderen Menschen! Einengung des Ich zugunsten anderer! Anerkennung der eigenen Person und ihres Handelns! Eigene Vorstellungen von einem menschenwürdigen Leben!

Kollektiver und persönlicher Zuwendung und Liebe! Aktivem teilhaben und gestalten! Dem Bedürfnis sich hinzugeben und leiten zu lassen! Das Verlangen nach eigenem ethisch und moralisch geprägtem Handeln! Dem entgegen steht der Wunsch (Bedürfnis) nach eigenem erzieherischen Einwirken auf andere. Dieses Phänomen lässt sich schon bei Kindern beobachten, die damit beginnen ihre jüngeren Geschwister mit zu erziehen. Bestimmt wird dieses durch das Verlangen, das eigene Ich auszudehnen, zu Erwerb von Einfluss, Macht und Gütern und deren Sicherung. Damit spielt die Eigenschaft sich erziehen zu lassen und die, andere zu erziehen im Leben eines Menschen eine wichtige Rolle.

Das Bedürfnis nach Erziehung

Entsprechend kann man vermuten, dass es Menschen gibt, für die wichtig, ja Teil ihrer Persönlichkeit ist, sich anderen anzuvertrauen. Dies hat sich durch unsere Forschung bestätigt. Merkwürdigerweise spielen dabei Schläge auf den Popo eine entscheidende Rolle. Es scheint wir eine Art Bestätigung für eine besonders intensive Vertrauensbeziehung zu sein. Dabei handelt es sich nicht nur darum, sich durch Schläge auf den Popo maßregeln zu lassen. Für manche Menschen sind solche Maßregelungen geradezu Bedürfnis und für ihre persönliche Lebensqualität unbedingt erforderlich. Die Auswertung farbenpsychologischer Teste (Lüscher) zeigte gehäuft ein solches Bild bei 11 bis 16 Jahre alten Menschen. Diese besondere Konstellation verliert sich danach bei der Mehrheit der Probanden. Es gibt aber auch Menschen, bei denen diese Konstellation fortbesteht. Menschen, die auch noch im Erwachsenenalter ein Bedürfnis nach solcher Maßregelung haben.

Reaktionsweisen

Menschen bis etwa 8 Jahren reagieren auf erzieherische Einflüsse ausschließlich gefühlsmäßig, also intuitiv aus dem Bauch heraus. Zwischen ca 8 und 16 Jahren halten sich intuitive und verstandesmäßige, also rationale Reaktionen, die Waage. Dabei sollte beachtet werden,

dass bei einsetzender Geschlechtsreife sowohl Gefühle als auch Verstand ganz schön durcheinandergeraten. Erst ab etwa 16 Jahren ist der Mensch in der Lage, sich zwischen intuitivem und rationalem reagieren bewusst zu entscheiden. Zudem richten sich die Reaktionen nicht unwesentlich nach tatsächlichen oder vermeintlichen, bewussten oder unbewusst erfahrenen Zielen erzieherischer Einflüsse. Damit bestimmt das Individuum die Position seines Ich zu diesen Einflüssen. Bei intuitivem Empfinden ist nur die Frage wichtig, ob sie ein für die Person positives Signal enthält. Bei rationalen Entscheidungen kommen auch andere Überlegungen in Betracht. Ob eine erzieherische Botschaft positiv für die Solidargemeinschaft ist, ist dabei oftmals bedeutsam. Dem steht Selbstbehauptung, Besitzstreben, Machtstreben und die Anlage, Mitmenschen zu persönlichem Vorteil erziehen zu wollen, entgegen.

Unbemerkte Beeinflussung

Es gibt eine reichliche Zahl von Einflüssen, die erzieherisch auf jeden Menschen einwirken. Ein wichtiger Aspekt dabei sind unbemerkt bleibende Einflüsse. Auch diese bringen das Individuum dazu zu Reaktionen (Berichterstattung, Werbung, sogenannte allgemeine Meinung). Der Mensch wird je nach seiner Persönlichkeit diese Einflüsse annehmen. Sie mit emotionalem Protest annehmen. Sie ignorieren oder versuchen zu verdrängen. In Wartestellung zum Widerstand zunächst unter Vorbehalt annehmen. Nur wenn Einflüsse auch als solche erkannt werden, kann es zum bewussten Widerstehen kommen. Kommt ein Mensch mit der Menge der erzieherischen Einflüsse nicht klar, sind psychische und/oder somatische Erkrankungen nicht auszuschließen. Der Umgang von Menschen miteinander bestimmt damit auch wesentlich deren Gesundheitszustand.

Schutzmechanismen

Menschen verfügen unbewusst über einen, mehr oder weniger ausgeprägten, Schutzmechanismus gegen erzieherische Einflüsse. Dieser Schutzmechanismus hat persönliche Erfahrungen einer Familie aus

vergangenen Jahrhunderten gespeichert. Er entwickelt, ähnlich wie bei einer Impfung, gegen Anzeichen einer erneuten Gefährdung unverzüglich eine emotionale Abwehrhaltung. Dieser Schutzmechanismus macht es Menschen möglich, sich Umgebungsbedingungen anzupassen, obwohl ein emotionaler Widerstand fortbesteht. Dieser emotionale Widerstand gegen Anpassungszwänge kann sich, vor allem unter Zwang, mehr und mehr anstauen. Dieses so lange, bis er sich letztlich in unkontrollierbarem Zorn und Wut mit großer Aggression entlädt. Auch wenn dies für den Betroffenen nachteilig ist, kann er sich dieser Reaktion dann nicht mehr entziehen. Seine ganze Persönlichkeit, sein Ganzes "Ich" steht dem entgegen. Ist eine ganze Personengruppe von solchem emotionalen Widerstand erfasst, brodelt es wie in einem Kochtopf. Allerdings verlieren nur einzelne Glieder einer solchen Gruppe die Kontrolle über sich und es kommt zu Aggressionshandlungen durch sie. Dies ändert sich schlagartig, wenn eine andere Person oder Personengruppe auftritt, deren Erzieherfunktion akzeptiert wird. Eine solche Person die eine Konkurrenz zu der verhassten bisher nötigen Anpassungserziehung darstellt. Aller Hass aller Zorn richtet sich gegen die bisher erzieherisch wirkenden Autoritäten und entlädt sich in kollektiver Aggression.

Ist eigenes kreatives Denken in Gefahr

So wichtig es ist, sich Fremdwissen anzueignen, so wichtig ist es, nicht automatisch Denkweisen zu übernehmen. Denkweisen, die zu diesem Fremdwissen führten. Jeder Mensch hat die Fähigkeit zu eigenem kreativem Denken. Nur in dieser, ihm eigenen Art zu denken, kann er Vollkommenheit erlangen. Übernimmt jemand mit dem Fremdwissen auch die dazu gehörende Denkweise, geht die eigene Kreativität mehr und mehr verloren. Es ist ein großer Fehler, Maßstäbe für Bildung damit zu verknüpfen, wie sehr es jemand gelingt, sich Fremdwissen anzueignen. Fremdwissen kann von den Menschen welche die eigene kreative Denkweise nicht verloren haben, jederzeit aus umfangreichen Archiven abgerufen werden. Wie es der jeweilige Mensch es versteht, mit jederzeit verfügbarem Fremdwissen umzugehen, das bestimmt den Grad seiner Bildung. Für die menschliche Gemeinschaft muss dabei eine Antwort auf die Frage Richtschur sein: Setzt eine Person solcherlei Wissen zugunsten aller ein, oder nur zum

persönlichen Vorteil. Dies gilt insoweit auch und besonders für alle erzieherischen Einflüsse, denen sich der Mensch ausgesetzt sieht. Oftmals sind es nicht nur Einzelpersonen, sondern Personengruppen, die erzieherische Einflussnahme missbräuchlich zum eigenen Vorteil und Machtstreben nutzen.

Ziele von Erziehung

Eng mit erzieherischen Einflüssen verknüpft ist die Frage nach deren Sinn, den Zielen von Erziehung. Gesetze beeinflussen beispielsweise im erzieherischen Sinn. Sind die Ziele auch immer legitim? Schließlich ist es eine politisch elitäre Führungsschicht, die Gesetze macht. Wie könnte es anders sein, nicht in unwesentlichem Umfang Eigeninteressen damit verfolgt. Sind die Ziele auch immer durchdacht? So verabschiedete zum Beispiel die EU eine Arbeitszeitrichtlinie für "inaktive" Bereitschaftszeit. Der Arbeitnehmer hat anwesend zu sein, bezahlt wird er aber nur, wenn eine Dienstleistung fällig wird. Damit trägt der Arbeitnehmer das unternehmerische Risiko. Im Zuge der Gleichbehandlung könnten alle Arbeitgeber Gleichbehandlung fordern und Unternehmerrisiko auf ihre Arbeitnehmer abwälzen. Superdurchdacht, oder?

Wirtschaftsverbänden ist das Einkommen breiter Schichten der Bevölkerung zu hoch. Sie behaupten bei ihrer massiven erzieherischen Einflussnahme: Nur wenn breite Schichten der Bevölkerung erheblich weniger verdienen, Kapitalgeber und Führungseliten aber erheblich mehr, ginge es allen besser. Werbung versucht durch massive erzieherische Einflussnahme Menschen zum Kauf bestimmter Produkte zu erziehen. Ist und kann dies alles Sinn und Ziel legitimer Erziehung sein? Deutlich erkennbar ist, dass es notwendige und sinnvolle Erziehung gibt, aber auch Missbrauch in nicht gerade kleinem Umfang. Ein Arzt erst heilen kann, wenn er eine Krankheit erkannt hat. Missbrauch erzieherischer Einflussnahme kann erst dann bekämpft werden, wenn man diese auch erkennt.

Was wirkt **erzieherisch**

Die Frage nach den Mitteln, die zur Erziehung eingesetzt werden, ist vielfältig und sehr umfangreich. Sie reicht von einfacher Bitte, Drohung, Bedrohung, Strafe bis zur Folter. Es gibt auch subtilere Mittel wie Ausgrenzung aus der Gemeinschaft. Oder den Menschen ihre Minderwertigkeit vor Augen führen. Wenn Familien nicht mitkommen und ins Elend getrieben werden, tragen diese daran die Schuld? Dies sollte uns deutlich vor Augen stehen. Letztlich ist Erziehung nur dann legitim, wenn sie zu einem besseren Miteinander der Menschen führt. Dies ist und muss ethischer und moralischer Anspruch sein! Letztlich gewährt uns in Deutschland das Grundgesetz das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Eine solche freie Entfaltung der Persönlichkeit ist aber nur dann überhaupt möglich, wenn Menschen vor illegitimen erzieherischen Einflüssen geschützt werden. Solange dies nicht der Fall ist, ist eine freie Entfaltung zur Persönlichkeit, Freiheit, soziale Gerechtigkeit und vieles andere überhaupt nicht möglich.

Noch etwas zu unserer Vorgehensweise

Zunächst versuchen wir fest zu stellen, wer welche Interessen hat. Aus dieser Interessenlage ergeben sich tatsächliche Erziehungsziele die wir, sofern es artikulierte Erziehungsziele gibt, diesen behaupteten Zielen gegenüberstellen. Dabei untersuchen wir Erziehungsmaßnahmen durch:

- * Bürokratie und Justiz.
- * wirtschaftliche Abhängigkeit.
- * Handlungsbeispiele und Reaktionen der Mitmenschen.
- * Schule und Bildungsstätten.
- * Religionsgemeinschaften.
- * Medien und Werbung.
- * Den häuslichen Bereich.

Der nächste Schritt führt zur oberflächlichen Betrachtung der angewandten Steuerungsmechanismen die wir in einem gesonderten Abschnitt einer genauen Prüfung unterziehen.

Zum Beispiel wirkt es sich negativ aus: Wenn ein Mensch nur gesagt bekommt er sei ein Versager. Wer das verinnerlicht der ist seiner Würde beraubt. Dessen Selbstachtung geht verloren. Oder wenn ein Mensch nur negative Kritik erfährt? Dann lernt er zu verurteilen, ohne zu hinterfragen! Wenn ein Mensch massiv Feindseligkeiten erlebt, lernt er rücksichtslos zu kämpfen. Wenn wenn ein Mensch immer nur verspottet wird, wird er schüchtern werden. Wenn einem Menschen Angst gemacht wird, lernt dieser, mit Sorgen zu leben. Wenn einem Menschen Schande vorgeworfen wird, lernt er, sich schuldig zu fühlen.

Zum anderen Beispiel wirkt es sich positiv aus: Wenn ein Mensch Toleranz erfährt und nicht verunsichert wird, dann lernt er, geduldig zu sein und anderen zu vertrauen. Auch lernt ein Mensch zuversichtlich zu sein, wenn er ermutigt wird. Wenn sich ein Mensch angenommen fühlt, lernt er zu lieben und sein Selbstvertrauen wächst. Wird ein Mensch in seinem Tun bestätigt, lernt er Zuversicht und, dass es gut ist, ein Ziel zu haben. Wenn man einen Menschen aufrichtig behandelt, lernt er, was Wahrheit ist. Erfährt ein Mensch unparteiische Entscheidungen über sich, lernt er Gerechtigkeit. Wird ein Mensch mit Freundlichkeit behandelt, lernt er die Welt zu lieben.

Diese Frage "was passiert wenn," zeigt uns, mit welchen Steuerungsmitteln man unterschiedliche Ziele einer Erziehung erreichen kann. Die Frage "was passiert wenn?" sollte sich jeder, der bewusst zu bestimmten Zielen hin erzieht, immer wieder erneut stellen.

